

Nach Beendigung der Kur in der Krim ging Gorki nach Arsamas, das ihm nun als Verbannungsort angewiesen worden war, um seine literarische Tätigkeit, allerdings noch immer unter Polizeiaufsicht, wieder aufzunehmen. Nun aber wurde die Untersuchung gegen Gorki gänzlich eingestellt, die über ihn verhängte Polizeiaufsicht aufgehoben und ihm gestattet, überall im Reich, mit Ausnahme von St. Petersburg, sich niederzulassen. Gorki hat Nischnei-Nowgorod zu seinem ständigen Wohnort gewählt, wo er auch ein Haus zu kaufen gedenkt. Die St. Petersburger Akademie der Wissenschaften hat bis jetzt noch keinen Schritt unternommen, um die Wahl Gorkis zum Akademiker, die infolge der gegen ihn eingeleiteten strafrechtlichen Untersuchung annulliert worden war, wieder zur Geltung zu bringen.

Gelehrtenbriefe. — Wie aus Heidelberg berichtet wird, hat der Stadtarchivar Kriegl in Frankfurt a/M. der Heidelberger Universitäts-Bibliothek eine wertvolle Schenkung mit einer Sammlung von Briefen der Historiker Schloffer und Gerwinus gemacht.

Städtische Bibliotheken in Berlin. — Nach dem Haushaltsplan der Stadt Berlin für die neue Stadtbibliothek, die Volksbibliotheken und Lesehallen sind nach der Nationalzeitung die Einnahmen aus dem Verkauf von Katalogen zc. auf 5830 M., die Ausgaben auf 168825 M. veranschlagt; die letzte Etatssumme der Ausgaben betrug 178690 M.; mithin will man diesmal mit 9865 M. weniger auskommen versuchen. Für die Stadtbibliothek ist ein Betrag von 20000 M. Ausgaben für Bücher und Buchbinder-Arbeiten ausgeworfen; für die 28 Volksbibliotheken zusammen gedenkt die Verwaltung neue Werke zc. im Werte von 70100 M. anzuschaffen. Die Abonnements auf Zeitungen und Zeitschriften werden diesmal 12700 M. betragen; das ist 600 M. mehr als im Vorjahr, eine Mehrausgabe, die sich lediglich aus der Rabattkürzung der Buchhändler erklärt. Die Entschädigungen für die Verwalter der Volksbibliotheken, die im einzelnen je nach der Betriebsdauer verschieden ist, beziffert sich auf 18675 M., der 11 Lesehallen auf 9900 M. Neu ausgestattet sollen die Volksbibliotheken 5, 8, 10, 13, 21, 24 und 27 werden; hierfür ist ein Gesamtbetrag von 21000 M. ausgeworfen worden (gegen 24000 M. im Vorjahr). Neue Nachschlagewerke werden im nächsten Etatsjahr nicht beschafft werden. Für solche wurden im Vorjahr 8000 M. ausgegeben.

Bilderfälschungen. (Vgl. Nr. 250 d. Bl.) — Nach Mitteilungen des »Hamburgischen Correspondenten« aus Düsseldorf treiben dort schon seit Jahren Bilderfälscher ihr Unwesen. Sie versehen völlig wertlose Gemälde mit den Namen bedeutender, zumeist verstorbener Künstler und wissen für diese Fälschungen in größeren Städten, wie Köln, Elberfeld, Krefeld u. a. bei unverhältnismäßig hohen Preisen Käufer zu finden. Der leitende Geist dieser Clique ist der Vergolder Eduard Lechner, ein Mann von 67 Jahren, der trotz mehrerer Vorstrafen immer wieder auf das unsaubere Handwerk zurückgreift. Mit ihm standen vier andre »Bilderhändler« vor der Strafkammer, sämtlich bereits vorbestraft. Es handelte sich um angebliche Gemälde und Handzeichnungen des Düsseldorfer Altmeisters Andreas Achenbach, sowie der verstorbenen Professoren Ludwig Munthe, Benjamin Vautier und Karl Jutz; doch erklärten die als Gutachter geladenen Künstler im wesentlichen übereinstimmend, daß auf den fraglichen Bildern die Unterschriften gefälscht und die Nachwerke fast sämtlich ohne künstlerischen Wert seien. Lechner ist erst vor einigen Tagen wegen wissentlichen Verkaufs eines »falschen Achenbach« von der Strafkammer in Krefeld zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden; von der Düsseldorfer Strafkammer wurde er zu einem weiteren Jahre, der Angeklagte Rudolf Koester zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die andern Beschuldigten wurden mangels genügenden Beweises freigesprochen.

Neue Hochschulen für die bildenden Künste und für Musik. — In den Tagen vom 1. bis 3. November werden die beiden neuen Hochschulen für die bildenden Künste und für Musik in Berlin eröffnet werden. Es ist folgendes Programm aufgestellt worden: Sonnabend, 1. November, abends 7 Uhr: Empfang der auswärtigen Delegierten im Künstlerhaus, Joachim-Quartett, Begrüßung durch den Vorsitzenden des Vereins Berliner Künstler, Baurat Kayser, den Miterbauer der Hochschulen; nachher gemeinschaftliches Abendessen. Sonntag, 2. November: 1. Feierliche Auffahrt der Studierenden der Berliner Hochschulen. 2. Feier in der Aula der Hochschule für die bildenden Künste mittags 12½ Uhr und Feier im Konzertsaal der Hochschule für Musik 1½ Uhr nachmittags (Hymne »Schwingt euch auf, Posaunenchöre«, komponiert von Max Bruch, dirigiert vom Komponisten; Ouverture »Zur Weihe des Hauses« von Ludwig van Beethoven, opus 124, »Hallelujah« von G. von Händel). 3. Fackelzug der Studierenden der Berliner Hoch-

schulen, abends 8 Uhr. 4. Festmahl im Künstlerhaus, abends 8½ Uhr. Montag, 3. November: 1. Von 10 bis 12 Uhr Besichtigung der neuen Gebäude der beiden Hochschulen. 2. Mittags 1 Uhr Empfang der auswärtigen Delegierten beim Kultusminister. 3) abends 7½ Uhr im Konzertsaal der Hochschule für Musik: »Messias«, Oratorium von G. F. Händel, Dirigent Professor Dr. Joachim. Dienstag, abends 8½ Uhr: Kommerz der Studierenden in der Philharmonie. Mittwoch, abends 8½ Uhr: Konzert und Ball der Studierenden in der Philharmonie.

Plan einer schweizerischen Akademie der Wissenschaften. (Vgl. Nr. 239 d. Bl.) — Aus Zürich empfangen wir folgende Berichtigung: »In Nr. 239 des Börsenblatts bringen Sie einen Artikel über den Plan einer schweizerischen Akademie der Wissenschaften, worin es heißt, daß Oberst Bleuler diesen Plan einer scharfen Kritik unterworfen habe. Nun muß ich Ihnen aber mitteilen, daß nicht Oberst Bleuler der Verfasser jenes Artikels ist, sondern Professor Blümner, Lehrer der Archäologie an der Universität Zürich. Der Artikel war mit »Bl.« unterzeichnet, und daraus wurde geschlossen, daß es Oberst Bleuler sein müsse, was nun gar nicht der Fall ist. Letzterer hat dies auch öffentlich erklärt, freilich hinzugefügt, daß er vollständig damit übereinstimme.«

Wiener Goethe-Verein. — Am Dienstag den 4. November eröffnet, wie wir der Wiener Abendpost entnehmen, der Wiener Goethe-Verein die Reihe seiner Goethe-Abende mit einem Vortrag von Dr. Rudolf Lothar über »Goethe und die Moderne«. Ferner stehen für den Winter 1902/1903 noch folgende Vorträge in Aussicht: Zweite Hälfte November: Geheimrat Professor Dr. Bernhard Suphan, Direktor des Goethe-Schiller-Archivs in Weimar (Thema vorbehalten). — 16. Dezember 1902: Universitäts-Dozent Dr. Robert F. Arnold: »Die falschen Wanderjahre«. — Anfang Januar 1903: Professor Dr. Georg Witkowski (Universität Leipzig): »Die Entstehung der Faust-Sage«. — Februar 1903: Maler Adalbert Seligmann: »Goethe als Maler«. (Mit Vorführung von Bildern durch das Skioptikon). — 22. März 1903 (Goethes Todestag): Professor Dr. Erich Schmidt, Berlin (Thema vorbehalten). — Der Eintritt ist für die Mitglieder des Wiener Goethe-Vereins frei, für Nichtmitglieder werden am Abend des Vortrags Gastkarten zu 2 Kronen für den einzelnen Vortrag ausgegeben. Vor den Vorträgen werden auch Beitrittserklärungen (Jahresbeitrag derzeit 4 Kronen) entgegengenommen.

Öffentliche Bibliothek und Lesehalle, Berlin, Alexandrinenstraße 26. — Die hier schon mehrfach unter verdienter Anerkennung erwähnte Öffentliche Bibliothek und Lesehalle in Berlin, Alexandrinenstraße 26, zur unentgeltlichen Benutzung für jedermann, die ein angesehenere früherer Berliner Verlagsbuchhändler mit echtem Wohlthäterssinn ins Leben gerufen hat und in freigebigster Weise vermehrt und unterhält, blickte am 25. Oktober d. J. auf ein dreijähriges Bestehen zurück. Das Institut hat in seinem dritten Lebensjahr an innerem Wert erheblich gewonnen, indem die Bibliothek durch Einstellung neuer Bücherbestände wesentlich erweitert und die Lesehalle durch Hinzufügung wertvoller belehrender und unterhaltender Zeitschriften bereichert worden ist. Bei den vorgenommenen Ergänzungen haben die von den Lesern ausgesprochenen Wünsche thunlichste Berücksichtigung gefunden.

Die Benutzung des Instituts hat im letzten Jahre wieder eine erhebliche Steigerung erfahren. Die Lesesäle wurden von 60670 Personen, und zwar 58201 Männern 2469 Frauen, besucht, denen die ausliegenden 450 Zeitungen und Zeitschriften jeder Art und Richtung reiche Förderung und Anregung boten. Die im Arbeitszimmer der Lesehalle ausgestellte Nachschlage-Bibliothek wurde von den Besuchern in umfassender Weise zu Rate gezogen und wies 12332 Benutzungen auf.

In der Ausleih-Bibliothek wurden im dritten Betriebsjahr 59447 Bände verliehen, von denen 21 in Verlust gerieten. Von der Gesamtziffer entfallen 45371 Bände auf die Unterhaltungs- und Jugendschriften und 14076 Bände auf belehrende Litteratur. Diese Ziffern werden sich im nächsten Jahre zu gunsten der belehrenden Litteratur erheblich verschieben, weil einige wissenschaftliche Abteilungen erst seit kurzer Zeit dem Publikum zugänglich sind und andre neue Fächer der Benutzung überhaupt noch nicht übergeben werden konnten. Im ganzen sind im dritten Jahr 71779 Bücher in und außer dem Hause entlehnt worden; in den drei Betriebsjahren zusammen 172448 Bände. Der stetig wachsende Leserkreis, der jetzt 5856 Leser umfaßt, dehnt sich durch alle Stadtteile Berlins bis in die Vororte hinein aus. Die verschiedenen Stände und Berufe sind wie folgt beteiligt: 3052 gewerbliche Arbeiter, 1532 Kaufleute und weibliche Handelsangestellte, 116 Ärzte und Juristen, 262 Staats- und Privatbeamte, 202 Lehrer und Lehrerinnen, 84 Studenten, 217 Seminaristen und Schüler und 391 Personen ohne Beruf.

Börsenblatt für den deutschen Buchhandel. 69. Jahrgang.